Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 7

Artikel: Eine moderne Versuchsstation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Küchlein fochen und in den Schlund werfen fonnte, damit es berste und nicht länger Freude und Frucht der Schularbeit verschlinge! Mich jammerts, wie sich viele Lehrer zu Futterknechten dieses Scheusals machen lassen."

Es dürste also auch Aufgabe des achten Schuljahres sein, den andern Schulstufen Gelegenheit zu geben, sich mehr in den Stoff zu vertiefen, mehr Gründlichkeit und Können herbeizuschaffen und so den didaktischen Materialismus verdrängen zu helfen.

Neben dem Borschlag nach Abrüstung müssen wir immerhin den Gedanken hoch halten, daß alles Tun und Lassen des Lehrers vom Geiste der Pflichterfüllung getragen werde. Ja, der Lehrerberuf verlangt noch mehr. Otto Ernst läßt in seinem Werklein: "Flachsmann als Erzieher" den Regierungsschulrat sprechen:

"Pflicht genügt für den Geldbriefträger; vom Lehrer verlange ich Begeifterung."

Eine moderne Bersuchsstation.

In Munchen erscheint im 7. Jahrgange eine Wochenschrift für Politik und Rultur, die vierteljahrlich 2.40 Dit. toftet. Schriftleiter ift ber politisch best versierte Dr. jur. Armin Rausen, ber lange Jahre als weitsichtiger und grundfatlicher Rampe in ber fath. Tagespreffe tatig mar. Die letten Jahre nun bat ber verdiente Mann fich fpegiell ber neuen Wochenschrift - geheißen "Allgemeine Rundschau", - gewidmet, für die er auch erfte Rrafte ber religiospolitischen, literarischen, fünftlerischen und fozialen Bewegung unserer Tage gewann. So zählen zu regelmäßigen Mitarbeitern bayrische Abgeordnete (H. Osel, Dr. Mt. Flemisch, Dr. Jager u. a.), U. Profestoren (Dr. Braig, Dr. Sagmuller, Dr. A. Seig u. a.) geiftliche Würdenträger (Dr. Heiner, Domkapitular Dr. Zimmern, Domfapitular Dr. Schabler u. a.), Redaktoren und Journalisten erster Tagesblatter (Fris Nienkemper, Dr. Otto von Erlbach, Franz Edardt, Dr. Prag-marer, F. Weigl, Dr. S. Trimborn, Ph. Frid u. a.) Schriftsteller und Runftler (Dr. Laureng Rrapp, Laureng Riesgen, &. und G. Oberlaenber, Dr. D. Doering, Dr. Hans Rost u. a.). Die Bielgestaltigfeit ber Mitarbeiterschaft burgt natürlich für einen außerst vielseitigen Inhalt. Demgemaß hat auch bie Wochenschrift von Jahr zu Jahr wirklich größere Bedeutung erfahren und auch größeren Ginfluß gewonnen; fie gablt beute tatfachlich gu ben gelesensten und auch beliebteften Zeitschriften, beren Ginfluß auf die Beurteilung von Tages. fragen in weiten tathol. Areisen ein berechtigt maßgebenber geworden ift. Wir empfehlen die Wochenschrift gebilbeten Rreisen aus gangem Bergen und entnehmen ihr heute eine kleine geistvolle Arbeit von Hans von Walderfingen. Es lautet dieselbe also:

"Eine moderne Versuchsstation. Das klingt wie ein Rätsel. Geben wir gleich die Lösung. Es ist die Volksschule. Hast ohne Rast beherrscht ihr Gebiet. Mit den Worten Erziehung und Vildung spielt man Fangball in ihr. Alle Schäden soll sie heilen, alles Neue ausprobieren. Was unpädagogische Tausendkünstler am grüuen Tische ausgedacht, das soll auf der Versuchsstation Schule in die Prazis umgewertet werden. Ihre Ideale wechseln wie der Mond. Ihre Ziele drehen

sich wie der Wind. Was heute phrasenhaft als Rettungsanker begrüßt wird, wandert morgen in die pädagogische Rumpelkammer. So kommt sie nicht zur Ruhe und verzettelt ihre Kräfte.

Einige Jahre find es her. Mit Pauten und Trompeten verfündeten die modernen Beilfünftler: "Die vornehmfte Aufgabe der Bolfsichule ift die Erziehung ju Runftgenuß und Runftverftandnis!" Fach= und Tages= preffe griffen das Programin auf. Der Buchermarkt half "einem langft gefühlten Bedürfnis" ab. "Runfterziehungstage" fpielten auf der pa= dagogischen Theaterbühne. Die Behörde feste die Berfügungstintenfäffer in Tätigfeit. Und für die Lehrer lautete die Frage: Bas fann die Schule tun? — Der Stein der Weisen mar gefunden; nur fehlten dem Stein die Weisen. Seit einiger Beit ift es stiller geworden. Die afthetische hochflut ift verlaufen. Nur ein fleines, unscheinbares Bachlein ist noch geblieben. Ob es nicht bald gang im Sande verläuft? Ruhige Beifter faben das Resultat ohne Prophetengabe voraus. Es ift nun einmal jo und wird wohl auch immer jo bleiben: Die Runft ift eine gar ju fprobe Schone, ale bag fie fich fcon von einem Boltefchuler ben Sof machen ließe. Runft und fünftlerische Bildung tragen für bie breiten Boltsmaffen die innere Unmöglichfeit in fich. Dazu fommt, daß fünstlerische Bildung noch nicht sittliche Bildung und Charafterstärke bedeutet. Das Wenige, mas die Schule aus dem Runftgebiete gebrauchen tann, liegt fo nabe, daß es auch bisher nicht vergeffen murbe. Im Programm der Kirche ftand es ichon feit Jahrhunderten.

Das lette Jahr brachte ein neues Ideal. Sport und Rorperfultur heißt fein bezaubernder Rame. Mit viel garm und wenig Ginficht, mit hohem Pathos und geringer Neberlegung wird der Niedergang unserer Ration mit überfättigten Forben ausgemalt. Lamentationen in den Sport= und Turnerzeitungen lieft, der follte meinen, unfer Bolt bestehe aus lauter Rruppeln, Buckeligen und Schwindfüchtigen. Gin Rudgang ift ja gewiß nicht zu leugnen. Man gebe ben Ursachen auf den Grund und beseitige fie. Und deren find viele. Aber vor manchen ftedt man den Ropf in den Sand, wie der Bogel Strauß. Auch der heilmittel gibt es mehrere. Allein die Phrase muß wieder zu ihrem Rechte tommen: Es gibt nur ein Allheilmittel: bas Spielen, Turnen, Laufen, Rlettern, Vorbild Spartas und Athens. Ringen, Rubern, Schwimmen find die Rettungsanter. Spielinspettoren und Turnrevisoren vermehren das heer der Schulauffichtsbeamten. Theoretische und praktische Renntnis der Leibesübungen ift ein Borzug zur Qualifitation als Schulinspettor und Reftor. Berge von Berordnungen und Beschlüffen freisen, und fleine Mauslein werden geboren. Gine bernünftige Pflege in Uebung des Rorpers mit Dag und Biel,

"nach der Ordnung und dem Laufe der Natur" ist gewiß zur Hebung und Förderung der Volksgesundheit und Volkstüchtigkeit notwendig. Die gegenwärtige Turn- und Spielbewegung ist ins Extrem geraten und führt zur einseitigen Körperkultur, die sich rächen wird. Wo bleibt die Zeit für ernstes Arbeiten in und nach der Schale? Das Leben verlangt arbeitsfrohe und arbeitstüchtige Männer. Aus den Spielpläßen wachsen solche nicht hervor. "Das Leben ist Sorg' und viel Arbeit", nicht Spiel und wieder Spiel. Einsichtige Männer raten daher auch schon zur Besonnenheit. Man verlasse daher das Gebiet der Phrase und stelle sich auf den Mittelweg der Wirklichleit.

Das Allerneuefte ift ein recht modernes Bildungsideal: Erziehung jur Perfonlichkeit! Das klingt boch und führt tief, und boch will es wenigstens wieder Erziehung. Allein auch ihm wird nur bas Dafein eines Nachtfalters beschieden fein. Nietiche hat den Farbengrundton geliefert, und Gurlitt und Ellen Ren haben ben Schmetterling mit ihrem Flittergold zur Täuschung herausgeputt. Sichausleben in uneingeschränkter Freiheit und Genuß ift bas Merkmal Diefes Berfonlichkeits= ideals. Erziehungsideal daber: Böllig ungehemmte Entwicklung des Rindes nach allen Seiten, teine Führung, tein 3mang. Das ift ein undriftliches, unfittliches, beibnisches 3deal. Entsagung, Selbstverleugnung, Begahmung, Tugend, Unterordnung tennt es nicht. Wir muffen es abweisen. Im christlichen Erziehungsideal haben wir das schönste Berfonlichkeitsideal. Seine Grundfate find alt und bleiben emig neu. Alles, mas Diesseite-Ideal genannt werden fann, ift in ihm enthalten. Denn, mas heißt erziehen? Erziehen heißt, um mit Ludwig Auer gu reden, in ein richtiges Leben einführen. Das einzig richtige Leben ift das driftliche Leben. Das driftliche Leben gipfelt in der driftlichen Freiheit. Die driftliche Freiheit ift verwirklicht in der Berson Jesu Chrifti. Chriftlich erziehen beißt daber, in die driftliche Freiheit einführen, oder, um modern ju reden, Sichausleben in der driftlichen Freiheit heißt: jur Nachfolge Chrifti erziehen. Er ift unfer Perfonlichteitsideal. Sein Leben mar Gebet und Arbeit. Bebet und Arbeit find auch die Diesseitswerte fur uns. Die Ewigkeit wird fie umwerten in Unschauung und Seligfeit.

Man verschone also die Schule mit allen Bersuchsidealen. Sie hat ihr erprobtes Ideal, das auch den modernsten Anforderungen entspricht. Man gönne ihr nur Ruhe, es zu verwirklichen, und unterstütze sie. Es ist Zeit, daß die ewigen Jeremiaden verstummen. Man hänge doch die Trauerslöten an den Weiden Babylons auf, ziehe zurück inschristliche Land der Freiheit und baue auf Sion den Tempel Gottes. Dann wird die Erlösung nahe sein.